



SCHOTTENABTEI

Offener Brief des Abtes

Die letzten Monate haben zu verschiedenen, nicht nur für die Kirche bitteren Erkenntnissen geführt, die auch die Mönche im Kloster sehr nachdenklich gemacht haben. Die erschütternden Fälle von Übergriffen, die bekannt geworden sind, sind ja über die persönliche Tragik von angerichtetem Schaden hinaus eine Herausforderung für die Kirche als ganze in ihrer Glaubwürdigkeit, aber auch in ihrer Bereitschaft zu lernen. Im Kontext mit den verschiedenen Enthüllungen wollen auch wir versuchen, die Geschichte des Klosters und der Schule neu zu sehen. Deshalb sind uns Informationen wichtig, die uns die Absolventen auch über die dunkleren Seiten ihrer Schulzeit geben können.

Daher ersuche ich unsere ehemaligen Studenten, die etwas mitteilen wollen, mit mir Kontakt aufzunehmen. Gerne stehe ich zu einem Gespräch zur Verfügung und versichere, dass die Informationen, die ich so erhalte, nur in den Grenzen verwendet werden, die mein Gesprächspartner selbst setzt. All jene aber, die der Schule oder einzelnen Unterrichtenden etwas vorzuwerfen hätten, es aber für richtiger halten, darüber nichts zu sagen, bitte ich im Namen des Klosters um Vergebung. Der Vollständigkeit halber sei auf die von der Erzdiözese Wien eingerichtete Ombudsstelle verwiesen.

Schon jetzt haben wir alle aus den Ereignissen der letzten Monate gelernt, und seit längerer Zeit schon sind die Erziehungsmethoden andere geworden. Jetzt geht es darum, im Blick auf die Vergangenheit konkret die Bedingungen wahrzunehmen, unter denen Übergriffe geschehen können, und für Kloster und Schule einen guten Weg in die Zukunft zu gehen.

Abt Johannes